

ortzing

Die  
Mertl-Probe

Kara<sup>80</sup>

Sächsische

MT

429

Landesbibliothek

| Datum | Name und Adresse des Verfassers | Erläuterung (z. B. geweiht, beschrieben usw.) | zur vorliegenden Quelle |
|-------|---------------------------------|---|-------------------------|
|       | Krosch, E. S. P.                | R. T. H.                                      |                         |



# Die Opern-Probe.

Komische Oper in einem Akte,

nach Jünger frei bearbeitet.

Musik von Albert Lortzing.

([Dresden] Meinhold.)

# Personen.

Der Graf.

Die Gräfin.

Louise, ihre Tochter.

Hannchen, Louisens Kammermädchen.

Der alte Baron Reinhalt.

Der junge Baron Reinhalt.

Johann, der letzteren Bedienter.

|            |                      |
|------------|----------------------|
| Martin,    | } Diener des Grafen. |
| Christoph, |                      |

Männliche und weibliche Dienerschaft.



119, 19  
1949 I Fd 309

## Introduction.

### Hannchen.

Diesen Takt stark angeschlagen,  
Diese Stelle schön getragen!

Halt;

Oh' zu Ende geht das Stück,  
Ruh'n wir einen Augenblick.

### Die Bläser.

Das ist nöthig, denn der Athem,  
Er vergeht uns Allen!

### Die Geiger und Bassspieler.

Und wir lassen vor Erschöpfung,  
Schier den Bogen fallen!

### Alle.

Schön ist diese Kunst, allein,  
Uns bringt sie zu wenig ein.

## Hannchen.

Undankbare! Doch die Spenden,  
 Die Euch stets mit vollen Händen  
 Beut zum Lohn der gnäd'ge Herr,  
 Kümmern die Euch auch so sehr?  
 Dieses Fest —

## Chor.

Wie, ein Fest?

## Hannchen.

Das er Euch bereiten läßt  
 Morgen Nacht mit seltnem Glanz —

## Chor.

Wie, ein Fest  
 Morgen Nacht mit seltnem Glanz —

## Hannchen.

Wein und Schmaus, Gesang und Tanz!

## Chor.

Wein und Schmaus, Gesang und Tanz!  
 Laßt uns keine Zeit verlieren,  
 Hurtig weiter musciren!

## Hannchen.

Eins, zwei, drei, vier,  
 Takt gehalten stets mit mir!  
 Die Clarinetten sanft und zart,  
 Im Basse keine Kraft gespart!

Jetzt die Flöte, Piccolo!  
 Fagott! Jetzt die Oboe!  
 Nun kräftig mit den Pauken drein,  
 Es muß ein Mordspectakel sein!  
 Bravissimo!

Chor.

Dieses Fest, mit seltnem Glanz,  
 Hat uns umgewandelt ganz!

Duet.

Adolph.

Komm, folge mir!

Johann.

Was thun wir hier?

Adolph.

Das findet sich!

Johann.

Ich fürchte mich!

Adolph.

Warum nicht gar!

Johann.

Ja, ja, fürwahr!

Adolph.

Weshalb? warum?

J o h a n n.

Weil hier herum  
Nicht sicher ist der Aufenthalt,  
Und man uns ausgewittert bald!

A d o l p h.

Du Narr, wer sollte hier  
Den Baron Reinthal kennen?

J o h a n n.

Besonders wenn Sie selbst  
Den Namen niemals nennen!

A d o l p h.

Ach, lächerlich!

J o h a n n.

Nicht für mich!

A d o l p h.

O, holde Freiheit! Dir zu leben,  
Bin rasch den Meinen ich entflohn.  
Soll sich mein Herz der Lieb' ergeben,  
Wird es gesch'eh'n von selber schon.

J o h a n n.

Um seiner Freiheit nur zu leben,  
Ist er den Seinen rasch entflohn.  
Soll sich sein Herz der Lieb' ergeben,  
Wird es gesch'eh'n von selber schon.



Johann.

Wie lange werden eigentlich  
Wir treiben noch dies Leben?

Adolph.

Wie lang?

Darüber weiß ich eigentlich  
Die Antwort nicht zu geben,  
Als die: so lang' es währt.

Johann.

Schön' Dank, nun bin ich aufgeklärt!

Adolph.

O schönes Loos, so leichten Fußes  
Zu wandern immer querseldein!

Johann.

O schönes Loos bei solcher Hitze  
Bepackt zu traben hinterdrein!

Adolph.

Solch ein Leben, wie ergötzlich!

Johann.

Es gefällt mir ganz entsetzlich!

Adolph.

O holde Freiheit, dir zu leben ꝛ. ꝛ.

Johann.

Um seiner Freiheit nur zu leben ꝛ. ꝛ.

## Arie.

## Hannchen.

Es ist um die Bestimmung  
 Ein eigen Ding fürwahr;  
 Wie manche fromme Wünsche  
 Bringt man dem Schicksal dar,  
 Und kaum, daß uns ein Weilchen  
 Der Hoffnung Blume keimt,  
 Gestaltet sich ganz anders,  
 Was wir gewünscht, geträumt.  
 Da wundert man sich weidlich:  
 „Wer hätte das gedacht!“  
 Doch später merkt man deutlich,  
 Daß sich's doch gut gemacht.

Drum bleib' ich dabel,  
 Aus Allem erhellet,  
 Daß Alles Bestimmung  
 Auf dieser Welt!

Hier schwört ein Jüngling hoch und theuer:  
 „Erwähl' ich einst ein Liebchen mir,  
 „So muß es glüh'n von Jugendfeuer,  
 „Und strahlen als der Unschuld Zier!“  
 Der hält den Schwur gewiß, ich wette!  
 Wer war der Gegenstand der Wahl?  
 'ne alte häßliche Kofette  
 Mit Geld — doch Runzeln ohne Zahl!  
 Dort schwört ein Mann: „die ich einst freie,  
 Muß fliegen gleich auf mein Gebot!  
 Im Voraus ich ihr prophezeihe,  
 Gehorcht sie nicht, schlag' ich sie todt!“

Der wird den Schwur nicht zu brechen wagen!  
 — Doch seh'n wir später ihn vergnügt,  
 Seiner Gemahlin den Marktkorb tragen;  
 Seh'n, wie er Brei kocht und Kinder wiegt.

Es ist um die Bestimmung ein eigen Ding ꝛ. ꝛ.  
 Sonst dacht' ich mir: so'n alter Herr —  
 Recht alt und hochgestellt —  
 Als Eh'mann gar nicht übel wär',  
 Versteht sich — mit viel Geld!  
 Da fiel mir aber plötzlich ein,  
 Es wär' nicht wohlgethan;  
 Es könnte gar bestimmt mir sein  
 Ein junger reicher Mann.  
 Und wieder anders steht mein Sinn,  
 — Was nicht Bestimmung thut, —  
 Ich geb' das Herz dem Manne hin,  
 Der treu ist, brav und gut!  
 Ja, wahrlich, und besäß' er  
 Von Reichthum keine Spur,  
 Ich nähm' ihn, parole d'honneur! —  
 Bloß aus Bestimmung nur!

### Recitativ.

Graf.

Hier in der Halle setz' das Frühstück nieder!

Bediente.

Zu Befehl, mein Herr Graf!

Ich komme später wieder.

## Recitativ.

Graf.

Ha, ein Paar Sänger! Sie sollen mir willkommen  
sein!

Martin.

Darum spazieren Sie gefälligst nur herein.

---

## Sertett.

Adolph und Johann.

Wir stell'n uns dem Herrn Grafen vor  
In tiefster Devotion!

Adolph.

Ich bin berühmt als Prim-Tenor —

Johann.

Und ich als Bariton.

Beide.

Wir ziehen singend durch die Welt,  
Uns zu erwerben Ehr' und Geld.

Gräfin.

Der Eine hat ein hübsch Gesicht.

Hannchen.

Der Andr' ist auch so übel nicht!

Graf.

Sein Sie willkommen, meine Herrn!  
 Ich schätze Ihre Kunst,  
 Und namentlich steht der Tenor  
 Gar hoch in meiner Gunst.

Adolph.

Sehr schmeichelhaft!

Johann.

Sehr schmeichelhaft!

Adolph.

Das gilt ja mir, nicht Dir!

Graf.

Es wird mir ein Vergnügen sein,  
 Wenn Sie verweilen hier,  
 Da unser erster Tenorist  
 Seit ein'ger Zeit stets heiser ist.

Graf, Gräfin, Louise und Hannchen.

O bitte, bitte, bleiben Sie,  
 Zu übernehmen die Parthie.

Adolph. Johann.

Da sind wir gleich von der Parthie!

Adolph.

Sehr gern! doch man erwartet uns  
 In Wien, Paris und London —

Johann.

Doch sind wir allzustrenge nicht  
An unsre Zeit gebunden.

Graf.

So bleiben Sie?

Adolph. Johann.

Sehr gern!

Die Uebrigen.

Wir danken, meine Herrn!

Louise und Hannchen.

Sie wollen hier verweilen  
Und das Vergnügen theilen,  
Das uns wird bereiten der morgende Tag;  
Da klar in unsern Blicken  
Sie lesen das Entzücken,  
Daß man sie Beide fesseln mag.  
Es führt ihr schlaue durchdachter Plan  
Zu einem köstlichen Roman.

Graf und Gräfin.

Sie wollen hier verweilen  
Und das Vergnügen theilen,  
Das uns wird bereiten der morgende Tag;  
Auch scheint ihr freundlich Blicken  
Ganz deutlich auszudrücken,  
Daß es in ihrer Absicht lag.  
Es war ein schlaue erdachter Plan,  
Das sieht man ihnen deutlich an.

## Adolph und Johann.

So wollen wir verweilen  
 Und das Vergnügen theilen,  
 Das ihnen bereitet der morgende Tag;  
 Da in der Mädchen Blicken  
 Wir lesen mit Entzücken,  
 Daß man uns gerne fesseln mag.  
 Es führt der schlau durchdachte Plan  
 Zu einem köstlichen Roman!

## Cavatine.

Adolph.

Ob ich Dich liebe, fragst Du mich?  
 Du mußt die Sterne fragen;  
 Wenn bange Sehnsucht mich beschlich,  
 Konnt' ich's nur ihnen klagen.

Ob ich Dich liebe, fragst Du mich?  
 Du müßt die Blumen fragen,  
 Die singend ich gepflückt für Dich,  
 In warmen Lenzestagen.

Ob ich Dich liebe, fragst Du mich?  
 Du mußt die Lieder fragen,  
 Die liebend ich aus Lieb' für Dich  
 In meiner Brust getragen.

Und Stern' und Blumen und mein Lied,  
 Sie alle kannst Du fragen;  
 Daß treue Liebe mich durchglüht,  
 Das müssen sie Dir sagen.

## Recitativ.

Adolph.

Ja, Freund Bedrillo, ich habe sie geseh'n,  
Sie ist, wie die Madonna, unschuldsvoll und schön.

Johann.

Da würde ich keinen Augenblick verlieren,  
Und franchement ihr meine Liebe deklariren.

Adolph.

Bedrillo, ach! dahin ist all mein Muth gesunken!

Johann.

So hat am Ende gar ihr Herz sie schon verschunken?

Adolph.

Gleich einem Demant strahlt ihr Auge klar und rein,  
Doch scheint für mich ihr Herz auch Demant nur  
zu sein.

Johann.

Ihr Herz ein Demant? Das wär' ja zum Ergötzen,  
Dann hätten wir im Fall der Noth was zu versehen!

Adolph.

Bedrillo spotte nicht, laß uns von hinnen fliehen!

Johann.

Ja, das ist leicht gesagt, doch wo wollen wir hin?

Adolph.

Mir gleich, da meine Liebe stirbt im Jugendkeime.



Johann.

Fatal, daß das Project so schnell geht aus dem Reime!  
Schrum! schrum!

Recitativ.

Graf.

Auf Wiedersehen!

Die Andern.

Auf Wiedersehen!

Johann.

Bei der Tafel! — Wollt' ich sagen, bei der Probe!

Graf.

Schrum, schrum!

Duet.

Johann.

Ich bin ein Mann, getreu und ehrlich,  
Auch nicht ganz häßlich von Natur;  
Und da viel Wissen oft gefährlich,  
So lernte ich sehr wenig nur.  
Gern hätt' auch ich die Welt betreten  
Als großer Herr, als Cavalier,  
Doch hat man Geld dazu von nöthen  
Und selbiges manquiret mir.

Hannchen.

Ich bin ein Mädchen, arm geboren,  
Auch nicht ganz häßlich —

Johann.

Nein, o nein!

Hannchen.

Ich ward als Kind schon auserkoren,  
Gespielin der Comtesse zu sein.  
Nie ließ ich regen Fleiß vermissen,  
Bin lernbegierig von Natur:  
Nun bin ich reich — an vielen Wissen,  
Doch leider immer Kammerzofe nur.

Johann.

Darum studir' ich Tag und Nacht,  
Zu etwas Großem es zu bringen.

Hannchen.

Auch ich hab' oft daran gedacht,  
Doch wollt' bis jetzt es nicht gelingen.

Johann.

Und das Glück, es liegt ganz nah,  
Das Vermögen ist ja da!

Hannchen.

Stets hab' ich mir selbst gesagt,  
Nur Courage, frisch gewagt!

Johann.

Mein Talent —

Hannchen.

Ist eminent!

Mein Verstand —

Johann.

Ist frappant!

Beide.

Aber Alles übertrifft noch weit  
Unsre rührende Bescheidenheit!

Johann.

Ohne Scherz, mein schönes Kind,  
Solch ein Paar sich selten find't.

Hannchen.

Ja, Sie wären, Herr Johann,  
In der That kein übler Mann;  
Drum will ich mir's überlegen —

Johann.

Überlegen? Ei, weswegen?

Hannchen.

Ob der Schritt auch wohl zu wagen.

Johann.

Ohne Zagen, ohne Fragen!

Beide.

Ein Genie von solcher Art,  
Oft ein leichtes } Herz bewahrt.  
Nur ein treues }

Johann.

Wie wär's, wenn wir vereint,  
Jetzt unser Glück probirten,  
Und was Natur uns gab,  
Mit Klugheit concentrirten?

Hannchen.

Sie meinen?

Johann.

Das versteht sich!

Hannchen.

Daß wir Beide —

Johann.

Das erräth sich.

Hannchen.

Wir reisen —

Johann.

Ha, begriffen!

Hannchen.

Weit in der Welt herum.

Wir singen —

Johann.

Und verblüffen

Das werthe Publikum.

Beide.

Wir reisen in der Welt herum,  
 Der Einfall ist fürwahr nicht dumm! —  
 Wir sind gleichgestimmte Seelen,  
 Darum kann es gar nicht fehlen,  
 Daß uns bald Fortuna hold,  
 Spendend Ehre, Ruhm und Gold.

Ohne nur zu übertreiben,  
Ist es ganz gewiß und wahr,  
Daß wir sind und daß wir bleiben,  
Stets ein auserlesnen Paar.

### F i n a l e.

Daß man unsern Eifer lobe,  
Stellen wir uns pünktlich ein;  
Denn wir hoffen, diese Probe  
Werde nun die letzte sein.

H a n n c h e n.

Haben Sie sich nicht verrathen?

L o u i s e.

Standhaft blieb ich, kalt wie Eis.

J o h a n n.

Wir sind übel hier berathen,  
Unsre Namen man schon weiß!

A d o l p h.

Johann, denke Dir,  
Braut ist dieser Engel hier!

J o h a n n.

Wirklich schon in süßen Banden?

A d o l p h.

Sie hat selbst es mir gestanden.

J o h a n n.

Und die Andre?

A d o l p h.

Was weiß ich!

Johann.

Auch am Ende schon verseh'n?

Beide.

Ha, da möchte man doch wahrlich  
Vor Verzweiflung gleich vergeh'n!

Hannchen. Louise.

Ha, mir scheint, es möchten Beide  
Vor Verzweiflung gleich vergeh'n!

Chor.

Daß man unsern Eifer lobt &c. &c.

Hannchen.

Es naht der Graf — beginnen wir!

Adolph und Johann.

Wir werden uns blamiren hier!

Graf.

Wen seh' ich? Baron Reinthal!

Baron.

Grüß Dich Gott, alter Freund!

Adolph.

Mein Onkel! Ha, schöne Ueberraschung!

Johann. Hannchen. Louise.

Sein Onkel! Ha, schöne Ueberraschung!

Baron.

Ich störe, wie es scheint.

Johann. Adolph.

Hurtig eine List erfunden,  
Frisch gewagt, ist halb gewonnen!

Johann.

Dürsten wir die Bitte wagen,  
Eh' die Probe hier beginnt,  
Aus der Oper von vorhin  
Eine Scene vorzutragen?  
Es ist nämlich der Moment,  
Wo ein Onkel seinen Neffen,  
Den er anderswo vermuthet,  
Plötzlich findet und erkennt.

Graf.

Ach, die Scene muß ergreifend,  
Muß unendlich rührend sein!

Johann.

Also dürfen wir es wagen?

Graf.

Ei, es soll uns sehr erfreun!

Adolph.

Theurer Onkel, Verzeihung!

Baron.

Was, Schlingel, wo kommst Du her?

Graf.

Nun will der auch mitsingen,  
Und hat doch keine Stimme mehr!

Baron.

Sieh, Bursche, da steht sie,  
Die Dir zur Braut bestimmt?

Adolph.

Wie, diese?

Johann.

Ha, ich wette,  
Daß er zur Frau sie nimmt.

Baron.

Sieh, Bruder, dies mein Nefte,  
Den ich durch Zufall traf.

Graf. Gräfin. Louise. Hannchen.  
Sein Nefte?

Adolph.

Verzeihung, Herr Graf.

Hannchen.

Es scheint, aus dieser Probe hier  
Wird plötzlich ein Verlobungsfest.

Johann.

O, könnten Sie verkünden mir,  
Was sich für mich draus folgern läßt.

Hannchen.

Sie meinen —

Johann.

Das versteht sich!

Hannchen.

Daß wir Beide —



Johann.

Das erräth sich,  
Wir sind ein auserlesen Paar!

Graf.

So hat der Zufall hier sein Spiel getrieben!

Alle.

Ja!

Graf.

Hier heißt es, wie bei Cäsar: kommen, seh'n u. lieben!

Alle.

Ja!

Graf.

So wollen wir die Probe nun vollenden?

Alle.

Nein!

Graf.

Oder uns lieber gleich zur Tafel wenden?

Alle.

Ach ja, ach ja, ach ja!

Schluß = Chor.

Es hat des Zufalls Macht  
Uns heute }  
Sie Alle } eng verbunden,  
Darum gespielt, gescherzt, gelacht,  
Hinweg mit ernstern Stunden!  
Durch Lust und Heiterkeit allein  
Soll dieser Tag gefeiert sein!

E n d e.

Druck der Hofbuchdruckerei von C. G. Meinhold und Söhne.

MT 8° 429 Rara

SLUB DRESDEN



3 3087350